

35. Landeswettbewerb Deutsche Sprache und Literatur

Baden-Württemberg 2025



Thema 8:

Feste feiern. Schreiben Sie eine Reportage

Glockenklang und Peitschenschlag in Sachsenheim

Anna Fiedler

Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim

Inhaltsverzeichnis:

1.	Vom Ende der Weihnachtszeit	2
2.	Den Urzeln auf der Spur	2
3.	Urzelnlauf und Urzelntag – größter Festtag im Urzelnjahr	4
4.	Die Urzelnzunft – Tradition von internationalem Rang	7
5.	Literaturverzeichnis und Quellenangaben	9



Foto:Urzelnmasken beim Urzelntag (privat)

1. Vom Ende der Weihnachtszeit

Kaum neigen sich die Weihnachtsferien dem zu Ende, beginnt in Sachsenheim schon die nächste Festsaison. Am Feiertag der Heiligen Drei Könige hört man lautes Gepeitschte auf Mauern und in Parks, auf Straßen und Plätzen. Glockengeläut hallt durch die Gassen und zottige Gestalten ziehen durch das Wasserschloss, dem Wahrzeichen von Sachsenheim, Richtung Evangelischer Kirche.

Es sind Mitglieder der Urzelnzunft Sachsenheim. Sie machen sich lautstark bemerkbar und peitschen während ihres Umzuges, rufen ihr traditionelles „Hirräi“ und läuten mit den Glocken, die an ihrem Kostüm, das man „Häs“ nennt, munter drauflos. Ein Teil der sonst rund 500 Teilnehmer zählenden Schar beginnt an diesem Tag die Fastnachtssaison und zieht bis ins evangelische Gemeindehaus. Hier wird nach alter Tradition „abgestaubt“. Das heißt von jedem Häs, jeder Peitsche und allem was zur Urzelnausrüstung gehört wird symbolisch der Staub entfernt. Also wortwörtlich abgestaubt.

Ab diesem Zeitpunkt weiß die ganze Stadt, dass es wieder los geht. Der Urzelntag, der wichtigste Festtag im Jahresverlauf in dieser Fastnachtszunft, nähert sich und Weihnachten ist offiziell vorbei. Die Vorfreude der Bürgerschaft und der Urzeln auf den großen Tag steigt. Er ist immer am Fastnachtssamstag, dem Samstag vor dem Aschermittwoch, mitten in der Fastnachtswoche, die vor dem Beginn der traditionellen Fastenzeit liegt.

2. Den Urzeln auf der Spur

„Was verbirgt sich hinter diesem Ereignis?“ fragt sich der Beobachter. „Woher kommen diese Gestalten und weshalb sind sie so seltsam gekleidet?“ Ein Besuch im Sachsenheimer Stadtmuseum und etwas Recherche im Internet bringt interessante Informationen ans Licht.

Um die Wurzeln der Urzelnzunft zu verstehen, muss man nach Rumänien reisen. Im dortigen Siebenbürgen mit der Stadt Agnetheln begleiteten schon im 17. Jahrhundert zottelige Gestalten am Geschworenenmontag, dem ersten Montag nach Dreikönig, die Zunftmeister beim Tragen der Zunftlade vom neuen zum alten Zunftmeister. Die Urzeln sollten dieses Geschehen beschützen.

Wie kommen aber die Urzeln von Siebenbürgen nach Deutschland und Sachsenheim? Nach dem Krieg begann die eindrucksvolle Geschichte der Mitnahme des Urzelnbrauchtums durch Agnethler Familien, die sich in Sachsenheim niedergelassen haben.

„1965 waren es 13 Urzeln, die auf den Straßen von Sachsenheim umherzogen und argwöhnisch beobachtet wurden“, erzählt die Museumsleiterin. „Es wurden wohl auch Kartoffeln nach ihnen geworfen“, fügt sie ihren Ausführungen hinzu.

Über die Jahre wurde die Gruppe rund um die ersten Urzeln immer größer und es wurde auch ein Verein gegründet. Auch in anderen Städten Deutschlands entstanden Gruppierungen.

„Den Zunftverantwortlichen war es immer wichtig, dieses Jahrhunderte alte Brauchtum, das eine lange Reise hinter sich hat, zu beschützen. Es wurde in Siebenbürgen im Rahmen der Zunftbräuche gepflegt, ist nach dem Krieg nach Sachsenheim gekommen und hat dort eine neue Heimat gefunden.“, erklärt der Zunftmister Thomas Lutsch in der Festschrift anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Vereins.¹

1987 wurde die Urzelnzunft mit ihrem Häs, das viele Elemente aus historischen Narrenzünften enthält, in die Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte aufgenommen, ein „Ritterschlag“ für die Urzeln. Sie besteht aus 68 Narrenzünften, verteilt auf acht Landschaften in Deutschland und der Schweiz. Sachsenheim liegt am nördlichsten aller Mitgliedszünfte.

Welche Bedeutung das Urzelhäs mit all seinen Bestandteilen hat, erklärt die Museumsleiterin im Stadtmuseum, denn dort steht eine lebensgroße Figur im Urzelhäs. „Die Fransen heißen im Dialekt von Agnetheln, wo die Urzeln herkommen eigentlich Urzn. Das ist eine Erklärung. Die andere kommt von der Ursula, die in Angnetheln verkleidet die Türken im Kampf um die Stadt erschrocken haben soll“, so die Ausführungen im Museum. Das Fell an der Maske erinnert an die Kürschnerzunft, die Fell verarbeitet, mit der Peitsche werden Umzugsbesucher zum Tanz eingefangen bzw. beim Peitschenwettbewerb ordentlich Krawall gemacht. Die Quetsche dient in erster Linie zum Verteilen der traditionellen Krapfen, Berliner ohne Füllung, an die Bevölkerung. Die Glocken, auch Schellen genannt, sind alle

¹ Urzelnzunft Sachsenheim e. V.: Festschrift, S. 5

handgefertigt und kommen in vielen Figuren der schwäbisch-alemannischen Fastnacht vor. Sie erinnern an die Schellen, die im Mittelalter die Narren und Kranken in der Öffentlichkeit tragen mussten.

3. Urzelnlauf und Urzelntag – größter Festtag im Urzelnjahr

Der Höhepunkt der Fastnachtssaison bei den Urzeln ist der Urzelnlauf am Urzelntag in Sachsenheim. Schon früh morgens vor acht Uhr machen sich kleine Gruppen aus der ganzen Stadt und der Umgebung auf den Weg in die Turnhalle in Großsachsenheim. Dort hält der Zunftmeister, also der Chef, noch eine Rede und begrüßt die Teilnehmenden mit dem Urzelnruf „Hirräi, Hirräi, Hirräi!“. Alle Hästräger nutzen die Zeit und machen die letzten Handgriffe an ihren Anzügen, um dann den Weg in die Sachsenheimer Ortsteile anzutreten. Zu diesem Zeitpunkt sind ca. 500 Urzeln angereist, die sich auf mehrere Busse verteilen. Diese große Gruppe ist, um die Übersicht zu bewahren, in kleine Einheiten eingeteilt. Diese „Gruppen“ werden auch Parten genannt und sind durch Farben am Häs gekennzeichnet. Durch diese Einteilung ist die große Gruppe besser koordinierbar. Die verschiedenen Parten besuchen am Vormittag des Urzelntags unterschiedliche der sechs Sachsenheimer Stadtteile. In diese Ortsteile gelangt die große Masse an Hästrägern durch angemietete Linien-Busse. Auf der Fahrt wird viel gesungen, gelacht und die Stimmung wird zusehends ausgelassener. Dabei hört man klassisches deutsches Liedgut wie „Wahre Freundschaft“ oder „Die Gedanken sind frei“ genauso wie das Siebenbürgerlied, das an den Ursprung der Urzeln in Rumänien erinnert.

Angekommen in den Stadtteilen warten schon viele Bürgerinnen und Bürger bis es endlich losgeht. Nach dem Verlassen der Busse macht sich die lustige Schar wieder auf den Straßen durch Gepeitsche und Glockengeläut bemerkbar. In ausgewählten Stadtteilen kommt auch der Musikverein dazu. Dieser führt den Umzug mit traditioneller Marschmusik an und läuft voraus. Ihm folgen die Urzeln und zwischen drin sind die Brauchtumsfiguren, die an die Handwerkertradition vom Ursprung der Urzeln zeugen. Dazu gehören der Paradehauptmann und die beiden „Engelchen“, zwei Kinder in weißem Hemd und schwarzer Hose, einem schwarzem Dreispitz und goldbestickten Fähnchen in der Hand. Sie sind die Vertreter der Schusterzunft. Zwei Männer in der alten Agnethler Bürgertracht, die die kunstvoll

holzgeschnitzte Zunftlade tragen, gehören auch zu den Figuren. Außerdem reiht sich das Schneiderrösschen mit dem Mummerl für die Schneiderzunft unter die muntre Schar. Der Bär und sein Treiber, die für die Kürschner stehen, erregen besondere Aufmerksamkeit. Dazu gehören Urzeln, die eine prächtige Kürschnerkrone tragen. Diese besteht aus einem großen Rad mit vier Füchsen, die jeweils einen Marder im Mund haben. Zum Schluss kommen die Reifenschwinger, die aus der Fassbinder- und Küferzunft stammen. Die Reifenschwinger tragen weiße Blusen und schwarze Hosen. Mit roten Accessoires, wie einem Gürtel mit Weinfass oder rote Stulpen, ist das Outfit komplett. Sie sind fast die einzigen, bei denen man das Gesicht sehen darf. Ihre Aufgabe ist es, einen Reifen mit ein, drei oder sechs Gläsern, die lose in dem Reifen stehen und mit Wein gefüllt sind, im Takt der Musik nach oben und zur Seite zu schwingen. Beim Umzug selbst schwingen sie keine Gläser, sondern laufen als Vertreter mit. Erst bei den Brauchtumsvorführungen, bei dem die ganze Gruppe stehen bleibt, einen großen Kreis bildet und die Musik aufspielt, kommt ihr großer Moment. Hier zeigen die Frauen ihr Können und schwingen die mit Weingläsern bestückten Reifen zum Takt der Blasmusik und einem traditionellen Siebenbürger Lied. „Unsere Familie ist schon in der vierten Generation bei den Reifenschwingern und ich bin froh, dass ich diese Tradition weiterführen darf!“, erzählt eine von ihnen stolz.

Bewirtet werden die Urzeln in den Dörfern von den Zuschauern mit Süßigkeiten und Schnaps, aber auch immer in einem Ort durch die Stadtverwaltung. Dort findet dann auch die bereits erwähnte Brauchtumsvorführung statt.

Während dem närrischen Treiben in den Gassen der Dörfer verteilen die Hästräger mit ihren Quetschen die Krapfen an die Zuschauer, necken sie oder tanzen mit ihnen indem sie die Bürgerinnen und Bürger in eine Schlaufe der Peitsche nehmen und mit ihnen zusammen im Kreis drehen.

Pünktlich um 12 Uhr am Urzelntag sind die Busse zurück aus den Stadtteilen und versammeln sich zum großen Umzug in Großsachsenheim am Bahnhof. Dort wartet die Stadtkapelle. Der Zug geht von dort zum Rathaus, wo der Bürgermeister auf die Gruppe wartet. Viele hundert Zuschauer verfolgen dort in einem großen Kreis gruppiert die Reden und die Brauchtumsvorführungen. Weiter geht es zur evangelischen Kirche, wo ebenfalls eine Rede des Pfarrers auf die Narrenschar wartet.

In der Festhalle nimmt der Urzelinlauf dann sein vorläufiges Ende. Auch dort gibt es Reden, Vorführungen und Musik. Gegessen wird ein traditionelles Essen aus Siebenbürgen, eine Art Gulasch. Peitschenwettbewerbe, Ehrungen und die Begrüßung der Baby-Urzeln sind Teil des Bühnenprogramms.

Am Nachmittag ziehen sich dann alle Urzelin in ihre Parten und Quartiere zurück, um am Abend beim traditionellen Urzelinball den aufregenden Tag ausklingen zu lassen.

Zu der Frage warum man zum Urzelinumzug kommt und was einem besonders gefällt äußert sich ein Zuschauer folgendermaßen: „Ich bin neu in die Stadt gezogen und finde es sehr besonders und unterhaltsam. Solche Umzüge gibt es selten in kleinen Städten. Mir macht es zudem einfach Spaß, den Urzelin beim Peitschen zuzuschauen. Zu sehen wie alle Menschen aus ihren Häusern kommen und genauso Freude haben daran, macht mich einfach glücklich. Die Urzelin selbst necken die Zuschauer etwas, indem sie ihnen die Haare verwuscheln, mit ihnen tanzen oder sehr leckere Krapfen verteilen. Das zaubert den Menschen ein Lächeln ins Gesicht und solche Traditionen sollten meiner Meinung nach auf jeden Fall fortgeführt werden.“

Auch die Kleinen unter den Zuschauern sind eifrig dabei und verraten ihre anfängliche Angst vor den wilden Gestalten: „Ich habe schon Angst vor ihnen, vor allem vor den gruseligen Masken, bei denen ich nie weiß wer dahintersteckt. Aber sobald ich Kinder, die genauso groß sind wie ich, sehe, habe ich keine Angst mehr. Ganz viele Urzelin geben mir Krapfen, die ich total gerne esse. Ich freue mich jedes Jahr wieder, die Urzelin zu sehen, weil in meiner Stadt sehr selten so etwas Besonderes passiert. An dem Tag darf ich mich selbst auch verkleiden und das finde ich auch cool.“

Viele der Besucher, die das Treiben in den Stadtteilen oder den großen Umzug und die Brauchtumsvorführungen gesehen haben, kommen auch am Abend zum Ball.

Mit ihm geht für die Mitglieder der Urzelinzunft die Fastnachtssaison zu Ende. Sie beginnt erst wieder am Tag der Heiligen Drei Könige im Folgejahr und damit schließt sich der Jahreskreis der Urzelintradition.

Im Gegensatz zu anderen Narrenzünften in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht gibt es bei den Urzelin am Rosenmontag, am Fastnachtsdienstag oder am Aschermittwoch keine

Veranstaltungen mehr. Die Traditionszünfte z. B. im Schwarzwald feiern da noch Narrensprung, Fastnachtsverbrennungen oder Geldbeutelwaschen. All diese Ereignisse kennen die Urzeln nicht, was u. a. ein Hinweis darauf ist, dass sie ihre Wurzeln nicht in der katholischen Fastnachtsgeschichte haben, sondern in dem beschriebenen mehrere 100 Jahre alten Handwerkerfest.

4. Die Urzelnzunft – Tradition von internationalem Rang

Viele Familien der Urzelnzunft haben Wurzeln in Siebenbürgen und feiern den Urzelntag als Teil einer langen Familientradition. Sie leben in der Fortführung des Mummenschanzes die Erinnerung an ihre Heimat in Sachsenheim und anderen Teilen Deutschland weiter. „Den Urzeln gelang aus der Not heraus, was in der Brauchgeschichte Europas einmalig ist. Eine komplette Transformation eines Brauches über tausende Kilometern hinweg.“²

Im Ursprung hat dieses Brauchtum mit der Fastnacht in Süddeutschland zwar nichts zu tun, aber die Anpassung an die Fastnachtswoche und die Anbindung an die süddeutsche Fastnachtskultur half den Urzeln beim Erhalt ihrer Gruppierungen und ist eine Anerkennung der Jahrhunderte alten Überlieferung.

Dass die Urzelnzunft in die Vereinigung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte aufgenommen wurde, zeigt, welch ein Kulturerbe in diesen Traditionen gesehen wird.

Der südwestdeutschen Fastnachtskultur widerfuhr im Jahr 2014 eine besondere Anerkennung: die UNESCO-Kommission hat die schwäbisch-alemannische Fastnacht zum nationalen immateriellen Kulturerbe ernannt.

Somit rückt auch die Urzelnzunft mit ihren Wurzeln im rumänischen Siebenbürgen und ihrer Überlieferung in Sachsenheim in den Rang eines europäischen Kulturgutes auf.

² Urzelnzunft Sachsenheim e. V.: Festschrift, S. 12

5. Literaturverzeichnis und Quellenangaben

Bücher und Zeitschriften:

Dold, W. und Wehrle, R.: Zur Geschichte der organisierten Fastnacht, Vöhrnbach, 1999.

Schumann, Ilse: Die Urzeln sollen leben! Agnetheln feiert altes Handwerkerfest, in: Neuer Weg, 1969, Nr. 614

Urzelnzunft Sachsenheim e. V. (Hrsg.): Festschrift 50 Jahre Urzelnzunft Sachsenheim. Sachsenheim, 2015.

Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte e. V. (Hrsg.): Journal Schwäbisch-Alemannischer Fastnacht, Jubiläumsausgabe Nr. 47. Vöhrnbach, 2024.

Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte e. V. (Hrsg.): Journal Schwäbisch-Alemannischer Fastnacht, Narrenbote Nr. 48. Vöhrnbach, 2025.

Internetquellen

„Urzelnzunft“, <https://www.urzelnzunft.de>, 2025 (17.01.2025)

„Urzelnzunft Sachsenheim“, <https://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/schlagworte/urzelnzunft-sachsenheim>, 2000-2025, (19.01.2025)

„Vereinigung Schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte e. V.“, <https://www.vsan.de>, 2025, (20.01.2025)